Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 130. Dienstag, den 6. Juni 1893.

Deutsches Reich.

Der Kaiser arbeitete am Sonntag Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam während der Morgenstunden zuerst allein. Später begaben sich die kaiserlichen Majestäten mit größerer Begleitung nach Berlin, um dort der Einweihung der neu erbauten Himmelfahrtskirche beim Gesundbrunnen in Berlin beizuwohnen. Nach der Feier kam der Kaiser mit dem Herzoge Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Glücksburg unter einer Ulanen-Eskorte nach dem Schlosse, wohin die Kaiserin mit der Herzogin, ihrer Schwester, folgte. Später fand bei dem Kaiserpaar Frühstückstafel statt, der auch der Graf von Turin, der Vormittags den Gottesdienst in der katholischen Hedwigskirche besucht hatte, beiwohnte. Am Abend war Galavorstellung im Opernhause. Die meisten der zu den Paraden nach Berlin gekommenen fürstlichen Gäste haben die Reichshauptstadt wieder verlassen. Der Prinz Leopold von Bayern hat sich Sonntag Nachmittag nach Halberstadt begeben, um in seiner Eigenschaft als Chef der zweiten Armeeinspektion die dortigen Schwadronen der Bismarckkürassiere zu besichtigen.

Zum Distanzmarsch Berlin-Wien wird aus der österreichischen Hauptstadt von Sonntag Mittag berichtet: Die letzte Nachricht vom Distanzmarsch Berlin-Wien liegt vom Sonnabend Abend um 9 Uhr 10 Minuten aus Znaim vor; um diese Zeit war als Erster der Vegetarianer Ingenieur Elsässer aus Magdeburg dort angekommen. Er hält seinen Sieg für sicher und wollte am Sonntag Abend vor sieben Uhr in Wien eintreffen. Die Entfernung, die er noch zurückzulegen hatte, betrug 101 Kilometer. Bisher hat Elsässer durchschnittlich 90 Kilometer pro Tag gemacht, während des ganzen Marsches hielt er strenge seine vegetarische Lebensweise inne, nährte sich ausschließlich von Brot, Obst und Wasser. Seine Haltung ist leicht, er erklärte jetzt noch den Paradeschritt machen zu können, nur die Einförmigkeit des fortwährenden Dahinschreitens habe den Geist erschöpft und einschläfernd gewirkt. Sein Konkurrent, der Schriftsetzer aus Flöha, ist um eine starke Stunde zurück; er ist durch die Strapazen stark mitgenommen, bewahrt aber eine erstaunliche Ausdauer. Dritter ist der Ingenieur Neuhaus aus Wien, vierter der Naturmensch Drutschel. Der preußische Major aus Osterode kam Sonnabend Abend wohlauf in Kolin an, eine Stunde nach ihm traf der Hauptmann aus Graz ein. Die Herren beklagten sich über die Einwirkungen der Langeweile auf dem Marsche.

Die Polen und die Militärvorlage. Nachdem die polnische Fraktion bei der Abstimmung über den Antrag Huene ihre sämmtlichen Stimmen für die Vorlage in die Wagschale geworfen hat, weil auf Grund des Fraktionszwanges die Minorität, welche die Vorlage ablehnen wollte, sich der Mehrheit anzuschließen gezwungen war, mußte man auf das Verhalten der Polen bei der Aufstellung der Kandidaten für die Neuwahlen gespannt sein. In der polnischen Presse war die Hofpolitik der Herren von Koscielski u. Gen. schon lange heftig bekämpft worden und in den Wählerversammlungen schienen hin und wieder die Gegner der Militärvorlage die Oberhand zu haben. Die von den Provinzial-Wahlkomitees aufgestellten Kandidaturen stehen aber mit der angeblich in der polnischen Wählerschaft so scharfen Strömung gegen die Militärvorlage in offenem Widerspruch. Von den bisherigen 17 Abgeordneten sind alle bis auf einen einzigen für die Neuwahl wieder als Kandidaten und der Mehrzahl nach mit sehr großer Mehrheit aufgestellt worden. Der bisherige Vertreter für Schrimm-Schroda hatte eine Wiederwahl abgelehnt, an seiner Stelle wurde der Kaufmann Kubicki mit 22 gegen 16 Stimmen gegen einen Gegner der Militärvorlage nominirt. Das Stimmenverhältniß innerhalb der Fraktion ist also an sich nicht verschoben. Eine Aenderung in der Haltung der Partei gegenüber der Militärvorlage könnte nur durch Umstimmung einzelner oder durch den Sieg der Polen in einem bisher deutsch vertretenen Wahlkreise herbeigeführt werden. Viel Aussicht dazu ist wohl nicht vorhanden, es gilt im Gegentheil nicht für ausgeschlossen, daß in dem einen oder anderen Wahlkreise das Mandat an einen deutschen Kandidaten übergeht, aber da das Zusammengehen der deutschen Parteien voraussetzt, so würde das Stimmenverhältniß für die Militärvorlage dadurch nicht ungünstiger werden.

In vielen Wahlkreisen des Centrums in Schlesien und Rheinland Westfalen, auch einigen süddeutschen, sind jetzt den offiziellen Parteikandidaten, welche sich gegen die Militärvorlage verpflichten, solche gegenübergestellt, welche eine Verständigung in dieser Frage anstreben, oder es ist, wo nicht Doppelkandidaturen aufgestellt sind, den Bewerbern freie Hand gelassen. Der Erfolg dieser in mehr oder minder schroffem Gegensatz gegen die Centrumsleitung befindlichen Kandidaturen ist freilich zur Zeit noch nicht zu übersehen. Mögen aber auch, so schreibt die „Nat.-Lib. Korr.", die kompromißfreundlichen Elemente noch einmal durch den Fraktionsterrorismus niedergehalten werden, die Spaltung in der Wählerschaft ist vorhanden und wird nicht mehr auszugleichen sein. Sollte die Huene-Schorlemersche Richtung Erfolg haben, so wird ohne Zweifel die Bildung einer besondern parlamentarischen Gruppe, eines „rechten Centrums" erfolgen. Unbefangene Kenner der Verhältnisse betrachten übrigens die Aussichten der klerikalen Sezessionisten keineswegs als so schlecht, wie es die Aeußerungen der Centrumsblätter glauben machen wollen. Die Zersetzung der bisherigen Centrumspartei kann ferner dadurch nur befördert werden, daß die demokratische, reichs- und preußenfeindliche, gegen die Berliner Centrumsleitung gerichtete Strömung im klerikalen Lager in Baiern so gewaltige Fortschritte macht, wie aus allen Schilderungen der dortigen Wahlvorgänge hervorgeht.

Die engen Beziehungen der deutschen Sozialdemokratie zu den Franzosen treten immer ungenirter zu Tage. Daß dem sozialdemokratischen Wahlfonds aus Frankreich Geldmittel zufließen — angeblich von den dortigen Genossen — konnte man unlängst im amtlichen Centralorgan der Partei, dem „Vorwärts", lesen. Aber auch von Frankreich aus werden direkt die sozialdemokratischen Kandidaten unterstützt. Es sei auf eine Kundgebung hingewiesen, die am letzten Montag auf dem Jahreskongreß der elsaß-lothringischen Hilfsvereine in Paris stattfand. Der Präsident des Kongresses, Sansboeuf, behandelte die Frage, wie die französischen Elsaß-Lothringer im Hinblick auf die Wahlbewegung im Reichslande auf ihre Landsleute in der Heimath, zu denen sie Beziehungen pflegen, einzuwirken hätten, und sagte: „Da, wo es an Protestkandidaten mangelt, muß für den sozialdemokratischen Bewerber gestimmt werden, vorausgesetzt, daß er aus den annektirten Provinzen gebürtig ist und Beweise seiner protestlerischen Gesinnung erbracht hat." Im Zusammenhang damit erinnern die „Berl. Pol. Nachr." daran, daß ein sozialdemokratischer Wahlredner am Dienstag in Weißensee in einer Volksversammlung unter betäubendem Zustimmungsjubel aller Genossen sich den Satz leistete: „Wenn aber Frankreich mit uns wegen Elsaß-Lothringens Krieg anfangen sollte, so halten wir Sozialdemokraten dies für vollständig richtig, denn die Wegnahme Elsaß-Lothringens war ein Unrecht. Elsaß-Lothringen gehört Frankreich und darum halte ich es für recht und billig, daß sie es sich wieder holen."

Der Zusammentritt des deutschen Reichstages. Der neugewählte Reichstag wird voraussichtlich am Dienstag, den 4. Juli, in Berlin zusammentreten und vom Kaiser Mittags 12 Uhr durch Verlesung einer Thronrede im Weißen Saale des Schlosses an der Spree eröffnet werden. Die Dauer der Session wird etwa 4 Wochen betragen, da doch die allgemeine Debatte, sowie die Verhandlungen über die stattgehabten Neuwahlen manche Sitzung in Anspruch nehmen werden. Genauere Kommissionserörterungen werden schon um deswillen nicht zu umgehen sein, weil der Reichstag voraussichtlich sehr viele neue Mitglieder aufweisen wird.

Die bekannte Erklärung des Herzogs von Cumberland zu Gunsten der neuen Militärvorlage ist bisher trotz aller Bezweiflungen von welfischer Seite nicht von maßgebender Stelle in Abrede gestellt worden. Man darf also wohl annehmen, daß jene Aeußerung wirklich gethan worden ist. Für die welfischen Kandidaten, die ausnahmslos gegen die Militärvorlage sind, ist dieser Schritt das Herzogs, dessen Bestimmungen bisher für sie maßgebend waren, natürlich außerordentlich fatal. Wie sie aus der Klemme sich ziehen werden, bleibt abzuwarten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im Ausschusse der ungarischen Reichsdelegation hat Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky eine eingehende Darlegung über die gegenwärtige politische Lage in Europa gegeben, die er als befriedigend bezeichnete. Seine Ausführungen brachten ihm ein volles Vertrauensvotum ein. Der Minister führte im Einzelnen aus: Ueber die Festigkeit und Dauerhaftigkeit des Dreibundes brauche er wohl nicht des Langen und Breiten zu sprechen, wolle aber auf das Bestimmteste versichern, daß an den Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Italien und Deutschland sich in keiner Beziehung etwas geändert habe; dieselben seien so intim und fest, wie je, und würden dies auch bleiben. Das Gefühl der Sicherheit und die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens stärkten sich im Allgemeinen, es sei in dieser Beziehung seit einiger Zeit eine gewisse, sehr erfreuliche Progression bemerkbar. Die Regierung erachte aber nach wie vor die Sorge für die stete Entwicklung der Wehrfähigkeit und der Schlagfertigkeit des Heeres für ihre Pflicht. Nicht in den politischen Intentionen der einzelnen Mächte, wohl aber in der ganzen militärischen Situation liege eine gewisse Gefahr, welche jedoch, wie dies schon jetzt erfreulicherweise der Fall sei, durch die guten Beziehungen zwischen den Monarchen und den Regierungen sich allmählich vermindere und schließlich wohl ganz beseitigt werden solle. Der Minister ging dann auf die Verhältnisse in den Balkanstaaten ein und hob namentlich hervor, daß der bekannte Staatsstreich in Serbien sehr heilsam für die Beziehungen zwischen Wien und Belgrad gewesen sei. Ein Delegirter habe speziell Rußlands gedacht, und der Minister glaubt daher versichern zu können, daß sowohl bei dem Kaiser Alexander III., wie bei dessen Regierung nur günstige Dispositionen gegenüber Oesterreich-Ungarn vorherrschten, und es könne nur erfreulich sein, wenn die schon früheren guten Beziehungen zu Rußland sich noch weiter bessern. Dies werde allmählig eines der gewichtigsten Motive dafür werden, daß die militärische Spannung in Europa aufhöre, die Anspannung der Wehrmacht aller Staaten ein Ende erreiche und normale Zustände eintreten, welche Oesterreich-Ungarn, das nur eine Politik des Friedens verfolge, als sein Ziel betrachte. Bis dahin gehe Oesterreich-Ungarn mit pflichtgemäßer Vorsicht für seine Wehrfähigkeit, aber zugleich auch mit Rücksicht auf seine Finanzen vor; namentlich sei das Kriegsministerium bestrebt, für die bewilligten Summen etwas Bleibendes zu schaffen, was sich unter allen Umständen für die Armee nützlich erweisen werde. Dem Minister wurde hierauf, wie erwähnt, ein allgemeines Vertrauensvotum für seine Politik ausgesprochen; auch die Zeitungen äußern sich beifällig.

Italien.

Der Zwiespalt zwischen dem Ministerium Giolitti und dem italienischen Senat, der einen ernsten Charakter anzunehmen

---

Die Salon-Fee.

Roman von A. Marby.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Hu! Du arme Dora, das wäre ja entsetzlich!"

„Inwiefern?" Dora lachte jetzt belustigt auf — „meinen Wünschen gerade entsprechend, beste Käthe! Du siehst in der Zwanzig- oder Einundzwanzigjährigen, die ich nach Verlauf jener Jahre sein würde, doch nicht etwa schon eine alte Jungfer?"

„Ich begreife nicht, Liebe" — Fräulein Zeller schüttelte bekümmert das hübsche Köpfchen — „wie Du über eine so ernste Frage scherzen kannst. Mir erscheint ein langer Brautstand — bewahre mich der Himmel vor einem solchen" — ein schmachtend frommer Augenschlag begleitete die leise geflüsterten Worte — „wie eine stete Gefahr für den beiderseitigen Frieden! Was kann da inzwischen alles geschehen! Es giebt Klippen, die das gesichert scheinende Glück zum Scheitern bringen, mag Gott" — ein liebevoller Blick glitt über die Verlobten — „Sie beide gnädig davor behüten."

„Du setzest mich in Erstaunen, Käthe! Aus Dir spricht ja wahrlich die Erfahrung einer greisenhaften Sybille!" — spöttelte Dora.

„Nun liebes Herz, Fräulein Zellers frommen Wunsch laß uns mit Dank aufnehmen!" sagte Doktor Kroner mit einem Gemisch von Ernst und feiner Ironie. „Die Erkenntniß" — er wandte sich jetzt an Käthe —, „Ihr schönes Mitleid an Undankbare verschwendet zu haben, würde ja Ihrem edlen, tieffühlenden Gemüth eine schwere Wunde schlagen. Betreffs Ihrer wahren Theilnahme freut es mich doppelt, Ihnen die tröstliche Versicherung geben zu können, daß meine Braut und ich zuversichtlich hoffen, die Klippen, welche etwa während der Zeit unseres Brautstandes unerwartet sich erheben sollten, glücklich zu umschiffen und fröhlich am ersehnten Ziele zu landen."

Fräulein Käthe Zeller lauschte mit liebenswürdiger Aufmerksamkeit jedem Worte. Innerlich heftig erbittert, bewahrte ihr hübsches Gesicht unverändert seinen sanften Ausdruck, nur die nervöse Geschwindigkeit, womit ihre kleine Hand den kostbaren Fächer bewegte, ließ einen scharfen Beobachter den Sturm unter der stillen Außenseite ahnen!

„Es wäre reizend" — flüsterte sie sanft — „gewiß mein innigster Wunsch! aber — aber!" mit einem Kassandraton und Blick — „wie viele haben schon ähnlich gehofft? Man hat da Beispiele! Denken Sie nur an Therese Warnick —"

„Aber, liebe Käthe" — fiel Frau Steuerrath Herbst indignirt ein — „was kümmert uns Therese Warnick's Herzensgeschichte? Sagen Sie, Kind, was bezwecken Sie eigentlich mit Ihren düsteren Prophezeihungen?"

Die junge Dame blieb der Antwort für's erste überhoben, denn nachdem schon seit einigen Minuten das gedämpfte Stimmen der Instrumente das Ende der langen Tanzpause angedeutet, durchbrauste plötzlich die „schöne blaue Donau" in vollen Tanzwellen den Saal. Die Herren eilten, sich ihrer Tänzerinnen zu versichern, Paar um Paar trat an, das Stimmengewirr, welches minutentang den weiten Raum durchschwirrte, daß man sein eigenes Wort kaum verstand, löste sich erst allmälig. Die nischenartige Vertiefung, wohin Frau Steuerrath Herbst und Doktor Kroner sich zurückgezogen, lag vom Orchester weit entfernt genug, um durch die laute Musik in der Unterhaltung nicht gestört zu werden, und Käthe Zeller, welche, jede Tanzaufforderung unter dem nichtigen Hinweis auf ihre Gesundheit ablehnend, die verehrte Frau Steuerrath gebeten, neben ihr Platz behalten zu dürfen, benutzte sofort den ersten ruhigeren Augenblick, die unterbrochene Konversation wieder aufzunehmen.

„Liebe, beste Tante Steuerrath" — sagte sie schmeichelnd, mit ihrem sanftesten Lächeln den Gesprächsfaden genau da wieder anknüpfend, wo er vorhin jäh abgerissen worden — „Sie muthen mir doch nicht zu, daß ich in böser Absicht? — mein Gott, es war wohl unbedacht, in Gegenwart eines jungen Brautpaares an einen Vorfall zu erinnern, der" — sie stockte abermals, dabei Doktor Kroner in einer Weise anblickend, daß er nicht umhin konnte, ihre Rede ergänzend zu fragen:

„Der Ihnen bedeutsam erscheint, denselben in analogen Zusammenhang mit Dora und mir zu bringen?"

„Nein, nein! wahrlich nein!" verwahrte Fräulein Zeller eifrig sich dagegen, — „ich weiß selbst nicht, wie der Gedanke an Therese Warnick plötzlich in mir auftauchte! Es war, glaube ich, bei Ihren zuversichtlichen Worten, welche dem Glauben an ein gemeinsames Landen mit Dora am Gestade der glücklichen Insel so schönen Ausdruck gaben. Ach! Therese und ihr Bräutigam hegten dieselbe Hoffnung auf ihre glückliche Vereinigung, und doch — aber Sie kennen gewiß schon den ganzen Vorgang, Herr Doktor?" unterbrach sie sich, fragend zu Kroner aufschauend.

„Die erste Andeutung wird mir eben aus Ihrem schönen Munde, mein gnädiges Fräulein."

(Fortsetzung folgt.)

drohte, ist beseitigt. Das neue Pensionsgesetz, aus welchem der Konflikt entstanden war, ist von der Körperschaft jetzt angenommen. — Die sympathische Aufnahme des Grafen von Turin in Berlin am Kaiserhofe, wie in der Bevölkerung hat in Rom große Befriedigung hervorgerufen.

Schweiz.

Einer statistischen Aufstellung zufolge hat Frankreich infolge des Zollkrieges mit der Schweiz eine jährliche Einbuße von ca. 40 Millionen Francs.

Frankreich.

Den Pariser Journalen, die sich schon wie die Kinder auf den Besuch des russischen Geschwaders in Brest während der bevorstehenden Anwesenheit des Präsidenten Carnot daselbst gefreut hatten und bereits eifrig dabei waren, ein glänzendes Empfangsprogramm zu gestalten, ist diese Freude wieder einmal verdorben worden, denn das Pariser Marineministerium hat offiziell bekannt geben lassen, daß es von einem solchen Besuche nichts wisse. Die Ankündigung ist also wieder einmal Wind gewesen. — Aus den Provinzen, namentlich aus dem übel berüchtigten Norddepartement, werden wieder Arbeiterkrawalle berichtet. In Armentieres kam es sogar zum Barrikadenbau. Auch die Ausschreitungen von französischen Arbeitern gegen ihre belgischen Kollegen haben wieder einmal im bedenklichen Maße begonnen.

Rußland.

Aus den Ausführungen des österreichischen Ministers des Auswärtigen in den Delegationen ergiebt sich, daß in der That, und zwar unter Mitwissen Deutschlands und Italiens, die Meinungsverschiedenheiten zwischen Wien und Petersburg bezüglich der orientalischen Frage gemildert worden sind. Von einer Annäherung zwischen beiden Staaten kann man noch nicht reden, das wäre entschieden zu weit gegangen. Der Kaiser Alexander denkt über Bulgarien sicher ganz wesentlich anders, wie der Kaiser Franz Joseph, aber manches, was früher unbedingt trennend war, scheint doch beseitigt zu sein. Eine Abkehr Rußlands von Frankreich bedeutet diese Wendung in keinem Falle, zu leugnen ist aber nicht, daß man in Paris von dieser Schwenkung im höchsten Grade betroffen ist, zumal im gleichen Moment die Berichte von einer demnächstigen Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem Zaren wieder auf der Bildfläche erscheinen. Es wird in Paris sicher ganz gehöriger Lärm geschlagen und Aufklärung verlangt werden, obgleich daraus kaum praktische Folgen zu erlangen sein werden. Ganz selbstverständlich in dieser Sache ist natürlich, worauf bei der Wichtigkeit der Angelegenheit nochmals hingewiesen sein mag, daß Oesterreich-Ungarn hier nicht allein gehandelt hat, sondern gemeinsam mit den beiden ihm verbündeten Staaten Deutschland und Italien vorgegangen ist. Was den Antrieb zu der Schwenkung, die zur Wandlung werden kann, bot, ist schwer zu sagen; wahrscheinlich hat wohl die Panamageschichte in Petersburg einen viel tieferen Eindruck gemacht, als man an der Seine auch nur entfernt sich hat träumen lassen.

Belgien.

Am Freitag überreichte während eines im Brüsseler Schlosse abgehaltenen Gottesdienstes der päpstliche Nuntius der Königin von Belgien die ihr vom Papste verehrte Goldene Rose. Dem Nuntius wurde das Großkreuz des Leopoldordens verliehen.

Rumänien.

Eine neue rumänische Anleihe wird demnächst von deutschen Emissionsbanken auf den Markt gebracht werden. Die Finanzverhältnisse des genannten Staates geben zu größeren Bedenken keinerlei Anlaß, aber angesichts der nach Hunderten von Millionen zählenden Verluste, welche das deutsche Kleinkapital in den letzten Jahren durch die auswärtigen Papiere erlitten hat, die doch sammt und sonders von deutschen Banken auf den Markt gebracht wurden, währe dringend zu wünschen, daß sich kein einziger Kleinkapitalist an der bevorstehenden Subskription betheiligt, damit den Herren Bankiers einmal klar gemacht wird, daß sie doch für etwas Anderes zu sorgen haben, als solche Papiere schnell an den Mann zu bringen. Argentinier, Portugiesen ꝛc. sind alle von namhaften Banken ausgegeben, die also eine moralische Verantwortung für den Werth derselben übernahmen, und was diese Papiere heute werth sind, lehrt der Kurszettel. Lasse man den Herren Börsianern ihre Papiere, bis sie schwarz werden.

Serbien.

In Jagodina fand am Freitag Abend 8½ Uhr wiederum ein heftiges fünf Sekunden dauerndes Erdbeben statt, welches einen großen Theil der Häuser zerstörte und beschädigte, darunter die Präfektur, das Gerichtsgebäude und das Krankenhaus. Sämmtliche Schulen sind ebenfalls beschädigt. Die Kranken mußten in Baracken untergebracht werden. Das Gericht amtirt in einem Stalle. Die entsetzte Bevölkerung hat die Stadt in voller Flucht verlassen und kampirt in der Umgegend. Das Elend ist ein sehr großes.

Spanien.

Ueber Madrid wird der Ausbruch von mehrfachen Unruhen berichtet. Nach einer Privatmeldung aus Pampelona hat in der Stadt Puente Reino eine Zusammenrottung stattgefunden, welche die Wiederherstellung der Privilegien der Provinz Navarra bezweckte. In Kuba soll gleichfalls von Neuem eine revolutionäre Erhebung ausgebrochen sein.

Provinzial-Nachrichten.

— **Pelplin**, 2. Juni. (D. Z.) Der Schmied aus Gremblin, welcher bei der Verfolgung des vor zwei Tagen erschossenen Diebes von letzterem eine lebensgefährliche Wunde erhielt, ist an den Folgen derselben im hiesigen St. Josephskrankenhaus gestorben. Nach Feststellung des Arztes war ihm das Dolchmesser etwa 4 Centim. tief in die Lunge hineingedrungen. Der erschossene Dieb heißt Konstantowski, ist 30 Jahre alt und stammt aus Dirschau. Er war früher Kellner und wurde wegen eines ähnlichen Diebstahls, wie er ihn in Gremblin begangen, zu mehrjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Er hat dieselbe in Mewe abgesessen. — Zu dem gestrigen Fronleichnamsfeste waren hier nicht weniger als 9000—10 000 Menschen zusammengekommen.

— **Marienburg**, 2. Juni. (E. Z.) Gelegentlich des Besuches im Hochschlosse zu Marienburg gab der Kaiser in huldreichster Weise Herrn Baurath Steinbrecht gegenüber seine Freude an dem Fortgange der Arbeiten zu erkennen und sagte weitere Besuche zu. Die Besichtigung der Räume des Hochschlosses ist übrigens zur Zeit viel interessanter als bisher, denn jetzt giebt es für das Auge schon mehr zu sehen. Als man 1887 zur Herstellung des gegenwärtig im Ausbau begriffenen Westflügels des Hochschlosses schritt, bildeten die Untermauern und die Gewölbereste die einzigen Unterlagen zur Wiederherstellung. Man staunte die Mühe und den Fleiß des genialen Erbauers des Schlosses an; heute aber sind die kahlen Wände bemalt und die Räume zum Theil ausgestattet. Allerdings ist die schwierige Arbeit noch nicht vollendet, denn es handelt sich jetzt darum, aus dem Wesen der Ordensverfassung und aus dem mittelalterlichen Kulturleben einen geschichtlichen Hintergrund zu schaffen, den ehemaligen Zweck und die Einrichtung der einzelnen Räume zu ergründen und mit Zuhilfenahme der Malerei, Kunstwerke und Geräthe den Eindruck zu schaffen, als habe man hier ein wirkliches Stück Mittelalter vor sich. Zur Feststellung der geschichtlichen Bedeutung der Räume hat es großer Vorstudien und einer genauen Durchsicht der alten Amtsbücher und Rechnungen bedurft, und das Ergebniß dieser Forschungen hat Se. Majestät der Kaiser sich bis in die kleinsten Einzelheiten von Herrn Steinbrecht vortragen lassen. So werden zur Ausstattung der Treßler- und Hauskomthur-Wohnung, für die Silberkammer ꝛc. Truhen, Tische und Schemel angefertigt, nach Mustern in Florenz, Marburg und St. Jeveri in Wernigerode. Die Bemalung der Wände, der Fliesenteppich, die Kunstverglasung, die Wandverkleidungen und vor allem die Ausstattungsgegenstände für die einzelnen Räume werden nur nach den Ergebnissen einer streng archäologischen Forschung ausgeführt, zugleich aber nach dem Gesichtspunkte der Verwerthung als Pflegestätten für die im Schlosse anzulegenden Sammlungen.

— **Mewe**, 2. Juni. Der 10jährige Sohn des Gutsbesitzers v. C. im Nachbardorfe J. wurde gestern von dem Hofhunde des genannten Besitzers angegriffen und entsetzlich zerfleischt. Erst nachdem ein Schrotschuß auf die Bestie abgefeuert worden, gelang die Befreiung des Knaben.

— **Riesenburg**, 1. Juni. In großen Schaaren durchziehen zur Zeit polnische Arbeiter unsere Stadt, um in der Umgegend beim Rübenbau Arbeit zu suchen. Andere haben sich bereits an einen Unternehmer verdungen, der sie ihrem Arbeitsfelde zuführt. Hat der Unternehmer sie erst hier angebracht, so verschwindet bald hier, bald dort einer, da sie anderweitig höhere Löhne zu erlangen hoffen. Wenn man die halbverhungerten Menschen daherschleichen sieht, so fragt sich jeder, was kann solch ein Arbeiter leisten. Doch ist auch der Lohn dementsprechend. Sie erhalten 60—80 Pf. pro Tag und freies Essen; dieses besteht größtentheils aus Erbsen, die mit einer tüchtigen Portion Essig abgemacht werden. Eine große Delicatesse bildet der Hering. Damit sind die Leute zufrieden und ersparen noch Geld. Sobald sie den ersten Lohn ausgezahlt erhalten, kommen sie Sonntags schaarenweise in die Stadt, um sich einzukleiden.

— **Allenstein**, 2. Juni. Das hiesige „Kreisblatt“ schreibt: Einen Akt rohester Gewaltthätigkeit verübte am Sonnabend ein Gefreiter der hier garnisonirenden 2. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16. Als derselbe von einem Unteroffizier des hiesigen Grenadier-Regiments wegen unterlassenen Grüßens auf der Straße angehalten wurde, zog er sein Seitengewehr und versetzte ihm damit einen Hieb über den Kopf. Blutüberströmt sank der Unteroffizier zusammen, erhob sich jedoch bald, und so gelang es, den Attentäter beim Einpassiren in das Kasernement festzunehmen. Derselbe wurde in das Untersuchungsgewahrsam gebracht, woselbst er durch Oeffnen der Pulsadern einen Selbstmordversuch machte. Der Attentäter soll jetzt zur Beobachtung seines Geistes-Zustandes nach der Provinzial-Irrenanstalt Kortau gebracht werden.

— **Hammerstein**, 2. Juni. (N. W. M.) Den Bewohnern hiesiger Stadt ist auf dem Artillerie-Schießplatze wieder das Kugelsammeln gestattet worden. Namentlich beschäftigen sich Kinder damit und verdienen in wenigen Stunden 60 Pf. bis 1 Mk. Für Eisen werden 2 Pf., Blei und Zink 10 Pf. für Messing 30 Pf. und für Kupfer 44 Pf. pro kg gezahlt. Für noch ganz aufgefundene Kanonenkugeln werden 40 Pf. gewährt. Die Geschosse dürfen aber nicht berührt werden.

— **Kaukehmen**, 1. Juni. (T. A. Z.) Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall passirte gestern Abend dem Besitzer J. aus Ginnischken. Herr J. befand sich um diese Zeit gerade auf dem Heimwege. Unweit Kuckerneese wollte er sich eine Zigarre anzünden und gedachte zu diesem Zwecke die Spitze derselben mit dem Taschenmesser abzuschneiden. In diesem Augenblicke zogen die Pferde plötzlich an und J. fiel so unglücklich nach vorne, daß ihm das Messer tief in die Brust eindrang und eine Arterie verletzte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— **Bromberg**, 2. Juni. Der hiesige „Lokal-Anzeiger“ veröffentlicht folgendes „Eingesandt“: „In der nationalliberalen Partei zu Bromberg herrscht große Unzufriedenheit über den Beschluß des Vorstandes, der sich für die Kandidatur Falkenthal entschieden hat. Besonders erregt es Mißfallen, daß sogar angesehene Männer der Partei den Wahlaufruf für den Kandidaten des Bundes der Landwirthe unterschrieben haben. Eine große Anzahl der Mitglieder hat heute bereits beschlossen, ans der Partei auszutreten und für die Kandidatur Bräsicke zu stimmen.“

— **Schneidemühl**, 2. Juni. (Ges.) Wie bereits gemeldet, mußte heute Nachmittag die freiwillige Feuerwehr alarmirt werden, da der dem unheilvollen artesischen Brunnen entströmende Wasserstrahl sich einen Weg in den Keller eines Hauses gebahnt und diesen bis zum Straßenniveau angefüllt hatte, worauf die Wassermassen wiederum ihren alten Lauf nahmen. Die Feuerwehr mußte die Wohnungen in den meist gefährdeten Häusern räumen. Andere Wohnungen sind bereits seit gestern geräumt und die Grundstücke polizeilich gesperrt. Die Zahl der in Mitleidenschaft gezogenen Häuser beträgt bereits 12 und täglich schreiten die Senkungen vor, da es bis jetzt nicht geglückt ist, die überaus starke Quelle, welche mit reißender Kraft den Grund und Boden unterwühlt, zu verstopfen. Voraussichtlich wird, wenn überhaupt das Verstopfen gelingen sollte, dies noch viele Tage in Anspruch nehmen. Die Hausbesitzer befinden sich begreiflicher Weise in großer Aufregung und eine allgemeine Gährung macht sich bemerkbar; denn der Schaden, welcher voraussichtlich der Kommune zur Last fallen wird, dürfte leider sehr groß werden. Heute traf Professor Franke aus Berlin und Baurath Gräwe aus Czarnikau ein, jedoch verlautet noch nicht, ob die Herren positive Vorschläge zur Beseitigung dieser Kalamität zu machen in der Lage gewesen sind. Unterdessen rauscht und wühlt die Quelle weiter.

Locales.

Thorn, den 5. Juni 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

5. Juni 1573. schließt der Rath mit dem Meister Hansen, Zimmermann, einen Vertrag über den Bau der neuen Weichselbrücke. Er soll neben allem Material dazu 800 Mark baar, eine Last Korn und 10 Scheffel Erbsen empfangen.

1617. Einen Schlosser, der mit fremden Eisenröhren hier Handel treiben wollte, des Orts verwiesen.

Armeekalender.

5. Juni 1848. Treffen bei Nübel und Düppel in Schleswig gegen die Dänen. Die Deutschen unter General von Wrangel behaupten das Schlachtfeld, auf dem sie zwei Tage im Biwak verbleiben. — Inf.-Regtr. 2, 12, 20, 31, 90, 91, 92; Garde-Schützen-Bat.; Drag.Regt. 17; Huf.-Regt. 3; Feld-Art.-Regtr. 2, 3, 10.

⊙ **Denkmal-Enthüllung.** Am gestrigen Sonntag Vormittags 11½ Uhr wurde das Grabdenkmal des 1878 hierselbst verstorbenen Dr. med. Karl Schultze enthüllt. Um das Erbbegräbniß hatte sich eine kleinere Schaar meist Befreundeter des Dahingeschiedenen versammelt, die andachtsvoll den erhebenden Worten des Herrn Pfarrer Haenel lauschten, der den Umstehenden den Ernst der Gedächtnißfeier durch eine ergreifende Rede nahe brachte. In derselben wies er auf die Opferfreudigkeit und Nächstenliebe des Verewigten hin, der sein ganzes Leben hindurch nur den Pflichten seines schweren Berufes obgelegen, ohne Sonderinteressen allen Klassen der Bevölkerung gleich wohlthätig gewesen sei. Doch mehr, als Worte es vermochten, spricht die Anhänglichkeit der Nachwelt für den längst Verstorbenen. So prangte seine Ruhestätte gestern in lieblich frischem Blumenschmuck. Unter den duftigen Spenden, welche die Sponnagel'schen Damen gestiftet, erfreuten besonders herrlich blühende Rosen von der Gattung „Capitain Christi“ und „Marie Baumann“ Herz und Auge der Theilnehmer. Sie standen zu Füßen des Denkmals, das aus schwarzem Marmor gefertigt ist, eine abgebrochene Säule darstellend, jenes treffliche Symbol irdischer Hinfälligkeit. Zu beiden Seiten waren hochgewachsene Lorbeerbäume placirt und Phönix-Palmen, auf dem Denkmal selber war ein Lorbeerkranz niedergelegt; auch der Grabhügel war mit Lorbeerkränzen reich geziert, mit weißen Wasserrosen und anderen Nymphäaceen; am Fußende ruhte ein prächtiger Magnolienkranz. Auf der vorderen und der seitlichen Fläche der vierkantigen Basis der Säule liest man die Inschrift: „Dr. med. Karl Schultze — geb. 23. Septbr. 1825 — gest. 5. Juli 1878 — zu Thorn. — Dem aufopfernden Arzt und treuen Freund seine Verehrer. — Selig sind die Todten, die da ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.“ — Der glatte Schaft der Säule erhebt sich in einer ungefähren Höhe von 6 Fuß. Der Granitsockel, der nur zur Hälfte aus der Erde hervorragt, findet eine feste Unterlage in dem 6 Fuß tiefen Cement-Fundament. Auch der Grabhügel ist durch einen Cementkranz vor dem Verfalle geschützt. Der Schaft der Säule wiegt 9 Ctr., der Sockel 15 Ctr., Säule, Piedestal, Sockelfuß ungefähr 50 Ctr. Freitag vor acht Tagen ging die Aufstellung vor sich. Die Säule wurde von 8 Mann gewälzt, von weiteren vier aufgerichtet. Der Preis dieser Liebesstiftung beläuft sich auf 600 Mark. Dieselbe symbolische Gestaltung vom Tode eines Mannes, der wie ein Marmorfels den Brandungen des Lebens lange Jahre durch hohe Tugend und Begabung siegreich trotzte, finden wir schon einmal auf dem Kirchhofe vertreten: im Grabmal des Herrn Professor Leopold Prowe, einer Säule, welche unweit von der erwähnten Grabstätte in weißem Marmor mit kannellirtem Schaft Aufstellung gefunden hat. Aufnahmen des Karl Schultze-Denkmals, neben dem außer Verwandten Herr Superintendent Dr. Schröder und die Eltern des Herrn Sanitätsrath Dr. Lindau gebettet sind, fanden am vorigen Mittwoch statt; Photographien sind bei Herrn Walter Lambeck, der übrigens der intellektuelle Urheber dieser Schöpfung ist, ausgestellt. — Wenn auch nur eine kleine auserlesene Schaar alter Thorner Bürger bei der Feierlichkeit vertreten war, so standen doch auf eines jeden Antlitz im Andenken auf den theuren Dahingeschiedenen die Dichterworte zu lesen: „Sie haben einen guten Mann begraben und mir war er mehr.“ —

† **Leichenfeier.** In Surbiton (England) hat am Donnerstag die feierliche Einsegnung des im Hause seines Onkels Rohmer gestorbenen Marineattachés bei der deutschen Botschaft, Korvetten-Kapitän v. Kries, stattgefunden. Der Feier wohnten die Wittwe des Verstorbenen, der Bruder des Verstorbenen, Major von Kries, der Onkel, das Personal der deutschen Botschaft, sowie die Marineattachés von Oesterreich-Ungarn, Italien und Amerika, Vertreter der englischen Admiralität und des Kriegsdepartements bei. Prinz Heinrich von Preußen hatte den Hinterbliebenen in einem äußerst herzlichen Schreiben sein Beileid ausgesprochen. Die Leiche wird nach Frankfurt a. M. überführt. Der Verstorbene ist ein Bruder des in Friedenau hiesigen Kreises ansässigen Rittergutsbesitzers Herrn v. Kries.

x **Der gestrige Sonntag** hatte sein bestes Frühlingsgewand angelegt. Sonnige Heiterkeit war seine Physiognomie. So konnte es nicht fehlen, daß Jung und Alt hinauspilgerte ins Freie, um entweder abgeschieden vom Festestrubel beschaulicher Ruhe sich hinzugeben oder sich in die öffentlichen Vergnügungen zu stürzen, an denen gestern kein Mangel war. Die Ziegelei, wo die schneidige Ulanenkapelle unter verdientem allseitigen Beifall konzertirte, hatte viele Besucher angezogen, welche noch dadurch vermehrt wurden, daß der Ruderverein in corpore mit seinen Damen erschienen war. Die Veranlassung dazu gab das Anrudern, die Eröffnung der Rudersaison. Die Boote des Vereins gingen um 3 Uhr Nachmittags vom Bootshause ab und führten bis Treposch hin Uebungen aus, worauf sie nach dem Bootshause zurückkehrten. Gleichzeitig führte der Dampfer „Prinz Wilhelm“ die älteren Mitglieder, Damen und Gäste auf einer Spazierfahrt bis Zlotterie und zurück am Bootshause, wo die aktiven Ruderer den Dampfer bestiegen, vorbei nach der Ziegelei. Gesellschaftsspiele auf der Waldwiese belebten die Szenerie. Wie wir hier wieder einmal hervorheben müssen, war die Bedienung in der Ziegelei ihrer Aufgabe in keiner Weise gewachsen. Es ist jammervoll, so etwas mit ansehen zu müssen. Wer schafft hier Abhilfe? Im Victoriagarten gab sich der katholische Gesellenverein ein sehr stark frequentirtes Stelldichein. Nach dem Konzert fand eine Theater-Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangten: „Sie kömmt,“ Posse in einem Akte, welche zur Zufriedenheit aller Zuschauer ausfiel. Darauf folgte die einaktige Posse „Błażek opętany“, welche ebenfalls reichen Beifall erntete. Hierauf wurde ein Mazur in National-Kostümen von vier Paaren getanzt. Zum Schluß fand ein Tanzkränzchen statt, welches die Anwesenden bis zur frühen Morgenstunde gemüthlich beisammen hielt. Die Kriegerfechtanstalt hatte wie stets sehr viel Theilnehmer zu ihrem Volksfeste ins Wiener Café zu Mocker gelockt, wo bei Konzert der Artilleriekapelle, Verlosungen und allerlei harmlosen Vergnügungen den Festbesuchern mit Kaltblütigkeit und Anstand das Geld abgenommen wurde, um armen Kriegerwaisen Unterhalt und Unterricht zu verschaffen. Für diesen Zweck, den die hiesige Kriegerfechtanstalt mit so löblichem Eifer und Erfolge erstrebt, giebt wohl jeder gern sein Scherflein. Auf der Weichsel war es auch recht belebt. Dampferfahrten nach der Ziegelei, nach Gurske, nach Schlüsselmühle, wo der Podgorzer Wohlthätigkeitsverein bei Konzert der 21er-Kapelle ein Sommerfest abhielt, und nach Zlotterie brachten viele Ausflügler in die Thorner Umgebung. In Zlotterie hatte sich auch eine muntere Turnerschaar eingefunden, die Jugendabtheilung des Turnvereins, welche unter Leitung des Herrn Schütz im Garten des Herrn Schmidt wacker turnte und dann von letzterem bewirthet wurde.

[⁞] **Westpreußischer Provinzial-Gustav-Adolf-Verein.** Am 20. und 21. d. Mts. findet hierselbst die Hauptversammlung des Westpreußischen Provinzial-Gustav-Adolf-Vereins statt, wozu zahlreiche Gäste von außerhalb erwartet werden. Ein Ortskomitee ist bereits seit Wochen thätig, um die Vorbereitungen für das Fest zu treffen. Nach dem jetzt aufgestellten Festprogramm werden die Festlichkeiten am 20. Juni Nachmittags durch einen Festgottesdienst in der neustädtischen Kirche eingeleitet, wozu

Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung“.

Das Monasterio „La Rabida.“ — Noch ein „Streik.“

(Nachdruck verboten) Chicago, den 20. Mai 1893.

Im äußersten Südosten, in unmittelbarer Nähe des Kasinos und des Ackerbaupalastes, erhebt sich eine kleine sandige Halbinsel über den Spiegel des Michigansees; ihre Ufer sind künstlich erhöht worden, damit sie den hochgehenden Wogen des Sees kräftigeren Widerstand leisten können, das Fleckchen Erde selbst ist so reizlos wie nur möglich und nur wenige Besucher der Ausstellung finden hierher den Weg. Hier nun, in wirklich klösterlicher Stille, bei aller wirklichen Nähe scheinbar so ferne den prunkvollen Stätten modernen Lebens, befindet sich der schlichte Bau des Klosters „La Rabida“. Ein größerer Gegensatz als der, in welchem dieser graue, fensterlose, jeden Schmuckes entbehrende Bau zu den im Sonnenlicht leuchtenden meisten Prachtbauten der Ausstellung steht, ist kaum denkbar: dort herrliche Säulengänge, fast überreicher ornamentaler Schmuck, in reicher Vergoldung prangende Dächer — hier vier rauhbeworfene Mauern mit einem flachen Falzziegeldach und einem quadratischen Thürmchen, dessen gleichfalls mit Ziegeln eingedeckte Spitze sich nur wenig über das Dach des Hauptbaues erhebt! Auch das Innere ist nur charakteristisch, nichts weiter. Im östlichen Theile befindet sich die Kapelle, die, wie überhaupt das ganze Gebäude, genau dem Original nachgebildet ist; ein Kreuzgewölbe bildet die Decke, die Wände sind rauh beworfen und nicht einmal angestrichen, der Fußboden ist mit rothen Backsteinen belegt; die kühle feuchte Luft und das gedämpfte schräg einfallende Licht machen die Täuschung vollkommen. Das Kloster selbst hat zwei Stockwerke; im Parterre mündet ein Säulengang mit unregelmäßig gezeichneten Rundbogen auf den Klosterhof, im oberen Stockwerke befindet sich eine Gallerie, deren halbkreisförmige, reizlose Loggien gleichfalls nach dem Hofe zu gehen. Die Zellen sind eng und unter sich verbunden, jede einzelne ist jedoch auch von der Gallerie und dem Säulengang aus erreichbar; am nordwestlichen Ende des Obergeschosses liegt der Speisesaal, der hoch und luftig ist und, obgleich nur einfach ausgestattet, doch prunkvoll im Vergleich mit den sonstigen Räumen des Klosters genannt werden muß.

Das wirkliche Kloster, in welchem Columbus einst Aufnahme und Hilfe fand, liegt auf einer kleinen Landzunge zwischen dem Odiel- und Tintoflusse in der Nähe von Palos in Spanien. Dasselbe ist uralt; es soll im 2. Jahrhundert n. Chr. unter Trajan erbaut worden sein; im 12. Jahrhundert hatten es die Templer in Besitz, und nach der Vertreibung der Mauren ließen sich die Franziskaner hier nieder. Nach der Zeit des Columbus erfuhr dasselbe mancherlei Umgestaltungen, doch wurde es vor zwei Jahren im Auftrage der spanischen Regierung so wiederhergestellt, wie es zur Zeit des Columbus gewesen. Dieser besuchte das Kloster zum ersten Male im Jahre 1484, nach anderer Annahme im Jahre 1485, zu welcher Zeit er im Begriffe war, die Hilfe der spanischen Krone für sein Unternehmen zu erflehen. Ermattet und ausgehungert, bat er um Speise und Trank, fand auch freundliche Aufnahme und blieb während einiger Monate bei den Mönchen. Auch als er erfolglos vom Hofe zurückkam, kehrte er wieder in dem stillen Kloster ein; im Jahre 1494, vor der Ausfahrt zur zweiten Reise besuchte er die gastfreundlichen Mönche wieder, und auch nach seiner Rückkehr suchte er die ihm lieb und vertraut gewordene Stätte zum vierten Male auf. — Diese Beziehungen des Klosters zu Columbus machen selbst die auf dem Ausstellungsplatz errichtete Nachbildung zu einem weihevollen Ort; man glaubt hier etwas von dem Geiste des Mannes zu spüren, der eines der größten Werke aller Zeiten gethan, man sieht die Vergangenheit mächtig erstehen, man lebt hier Augenblicke in dieser und vergißt die Gegenwart und das lärmende Getriebe da draußen auf dem weiten Ausstellungsplatz und Erklärungen und Meinungen werden nur im Flüstertone ausgetauscht.

(Schluß folgt.)

Herr Superintendent Braun-Marienwerder die Festpredigt übernommen hat. Darauf folgt eine Delegirtenversammlung im kleinen Saale des Artushofes und um 7 Uhr Abends ein Konzert im Garten des Wiener Café zu Mocker. Der Hauptfesttag, der 21. Juni, wird durch Choralblasen vom Rathhausthurme eingeleitet, worauf um 8 Uhr die Enthüllung des Denkmals für den als Opfer seines Glaubens hingerichteten Bürgermeister Rösner auf dem Rathhaushofe stattfindet. Zum Hauptgottesdienste um 9½ Uhr in der altstädtischen Kirche, bei welchem Herr Professor Scholz-Berlin predigen wird, begeben sich die Gäste im Festzuge vom Rathhause zur Kirche. Um 12 Uhr findet in derselben die öffentliche Hauptversammlung statt, der um 3 Uhr ein Festessen im Artushofe folgt. Den Beschluß der Festlichkeiten macht eine öffentliche Nachfeier in der Ziegelei.

§§ **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Vom königlichen Landrath bestätigt ist der Gutsverwalter von Mellin zu Kuczwally als Gutsvorsteher für Pluskowenz.

△ **Landwehr-Verein.** Die monatliche Hauptversammlung wurde am Sonnabend, den 3. dieses Monats, durch den ersten Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsrath Schultz, in gewohnter Weise geleitet und mit einem kräftigen, dem höchsten Kriegsherrn gewidmeten Hurrah eröffnet. In den einleitenden Worten wurde des vor 5 Jahren erfolgten Todes des geliebten Kaisers Friedrich III. und der Thronbesteigung unsers jugendlichen Kaisers und Königs Wilhelm des II. gedacht. Ein Herr hat sich zur Aufnahme gemeldet. Ein Kamerad ist ausgeschieden und drei Kameraden wurden verpflichtet und eingeführt. Nachdem das Protokoll der letzten Hauptversammlung verlesen und Einwendungen nicht zu machen waren, wurde zur Wahl der Delegirten zum Bezirkstage und deren Stellvertreter geschritten. Es sind dies die Herren Landgerichtsrath Schultz, Regierungs-Assessor v. Kienitz, Regierungs-Baumeister Blum, Referendar Prowe, Eisenbahn-Betriebsamts-Sekretär Sedelmayr, Kreisschulinspektor Richter, Rentier Plinsch, Kaufmann Silberstein, Fleischermeister Wakarecy und Polizei-Kommissarius Zelz. Hierauf wurde den Anwesenden die Bundessterbekasse in Erinnerung gebracht. Bei derselben können sich die Mitglieder und deren Ehefrauen im Alter von 21 bis 45 Jahren ein beim Tode zu zahlendes Begräbnißgeld im Betrage von 100 bis 600 M. versichern. Bevollmächtigter des Vereins ist Herr Kamerad Strommeister Porsch, welcher bereitwilligst Auskunft ertheilen und etwaige Anträge entgegen nehmen wird. Dem Antrage ist eine glaubhafte Bescheinigung des Alters beizufügen — Militärpaß, Taufschein, Geburtsurkunde pp. Zu dem hoffentlich im nächsten Monate stattfindenden Fahnenweihfeste werden bereits Vorkehrungen getroffen und sind zu diesem Zweck die Kameraden Aschenbrenner, Autenrieb, Drewitz, Einsporn, Pankratz, Rumpf, Sedelmayr, Tapper, Wakarecy und Wenig zur Verstärkung des Vergnügungs-Ausschusses gewählt worden. Nach dem geschäftlichen Theile trat die Fidelitas in ihre Rechte. Verschiedene Männerquartette wechselten mit musikalischen und humoristischen Vorträgen.

⋎ **Kriegerverein.** Die gestern bei Nicolai abgehaltene Versammlung eröffnete Herr Oberstlieutenant a. D. Zawada, welcher demnächst von Herrn Fucks in einer herzlichen Ansprache zu seinem 50. Geburtstage beglückwünscht wurde. Der Stärkerapport für April ergab 7 Ehrenmitglieder, 372 Mitglieder. Das Andenken des verstorbenen Kameraden Erdtmann wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Zum 2. Festordner wählte die Versammlung den Kameraden Decomé, zum Begräbnißordner den Kameraden Kornblum, zu Abgeordneten für den Bezirkstag die Kameraden Doebeling, Schröder, Witt, Zindel, Kaliski, Günther, Seepolt, Richter, als Stellvertreter die Kameraden Roehl, Konke, Decomé, Dümmler. Das Bezirksfest wird mit der Feier der Fahnenweihe des Landwehrvereins verbunden, deren Tag noch nicht bestimmt ist. Die nächste Versammlung findet am 2. Juli statt. — In der vorangegangenen Vorstandssitzung wurden 2 neue Mitglieder aufgenommen.

Die westpreußische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft hat ihren Jahresbericht für 1892 veröffentlicht. Die Zahl der zu erledigenden Geschäftsnummern ist von 8284 im Vorjahre auf 9370 und die Zahl der ersatzpflichtigen Unfälle von 16 im Jahre 1888 auf 615 im Jahre 1892 gestiegen. Der umgelegte Betrag betrug 158 509 Mk. Der Reservefonds beläuft sich auf 73 756 Mk., Kassenbestand 871 Mk. Im Laufe des Jahres 1892 sind gleichfalls mehrere Fälle grober Verletzungen der Anmeldepflicht vorgekommen. Es sind daher in 101 Fällen Strafen von 1,50—25 Mk. gegen säumige Unternehmer festgesetzt. Gegen Betriebsunternehmer bezw. deren Stellvertreter u. s. w., die durch Fahrlässigkeit unter Außerachtlassung derjenigen Aufmerksamkeit, zu der sie vermöge ihres Amtes und Berufes besonders verpflichtet waren, Unfälle herbeigeführt haben, ist seit dem Inkrafttreten des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes (1886) seitens der Staatsanwaltschaft in 56 Fällen ein strafrechtliches Verfahren eingeleitet worden. Von den Beschuldigten sind 40 verurtheilt, 10 freigesprochen. Im Jahre 1892 sind im Ganzen 1464 Mark der Genossenschaft erstattet worden.

♂ **Die Prüfung für Rektoren und Mittelschullehrer** in Danzig ist der Wahlen wegen auf die Tage vom 21. bis 26. August verschoben worden.

☽☾ **Für unsere Jägerwelt** ist es beachtenswerth, daß die Jagdherren oder deren verantwortliche Beamte verpflichtet sind, die als Treiber dienenden Personen in der Alters- und Invaliditäts- 2c. Versicherung zu versichern und daß die Unterlassung dieser Verpflichtung nach § 143 des betreffenden Gesetzes Geldstrafen bis zu 200 Mark zur Folge haben kann. Der Revierverwalter eines Berliner Herrn, dessen Jagdpachtung im Oderbruch gelegen ist, erhielt kurz nach einer Treibjagd ein polizeiliches Strafmandat wegen unterlassenen Markenklebens für einen Treiber, da derselbe sonst in der betreffenden Woche seine Beschäftigung gehabt hatte, wo den gesetzlichen Vorschriften gemäß für ihn hätte geklebt werden müssen. Der Verwalter lehnte die Zahlung der Polizeistrafe ab. Das Gericht verurtheilte ihn, indem es ihn auf die §§ 1 und 100 des Gesetzes, die deutlich genug wären, hinwies, zur Zahlung von Strafe und Kosten. Nur dann geht den Jagdherrn nämlich der Versicherungszwang der bei ihm als Treiber dienenden Person nichts an, wenn der Treiber in der Woche, wo die Treibjagd stattfindet, bereits an irgend einer anderen Stelle versicherungspflichtig geworden ist.

— **Zur Wahlbewegung.** Die freisinnige Partei des Wahlkreises Briesen-Kulm-Thorn hielt gestern Nachmittag in Briesen in Harris Hotel eine Wahlversammlung ab, in welcher ihr Kandidat, Herr Landgerichtsrath a. D. Rudies-Thorn, in einstündiger Rede sein Programm entwickelte. Seine Ausführungen gipfelten in der Verwerfung der Militärvorlage und in der Beleuchtung der Vorzüge der Goldwährung und des geheimen Wahlrechts. Die von etwa 150 Herren besuchte Versammlung acceptirte die Kandidatur des Herrn Rudies.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Der Zusatz von Saccharin zu Bier, um den ungenügenden Malz- und Zuckergehalt desselben zu verdecken, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Straffenat, vom 2. März 1893, als Nahrungsmittel-Verfälschung zu bestrafen. — Die Bestimmung des § 210 II. 2 des Preuß. Allg. Landrechts: „Wenn ein Sohn nach erlangter Großjährigkeit eine eigene, von den Eltern abgesonderte Wirthschaft errichtet, so geht er dadurch aus der väterlichen Gewalt“, findet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 9. März 1893 nur dann Anwendung, wenn der Sohn die Mittel hat, um die abgesonderte Wirthschaft nicht bloß vorübergehend zu errichten, sondern auch auf die Dauer fortzuführen; dies ist aber nicht anzunehmen, wenn sein ständiges Einkommen (Rente) nicht zur Erhaltung seiner Wirthschaft ausreicht und er auf vorübergehende Unterstützung Dritter angewiesen ist. Ferner hat das Reichsgericht durch dasselbe Urtheil ausgesprochen, daß die Bestimmung des § 212a II 2 A. L.-R.: „Wenn ein großjähriger Sohn ein eigenes Gewerbe treibt, so ist er für entlassen aus der väterlichen Gewalt anzusehen“ nur dann Anwendung findet, wenn das Gewerbe ein dauerndes und mit einem auskömmlichen Einkommen verbunden ist.

⊙ **Ueber den Saatenstand** schreiben die „Westpr. landwirth. Mittheilungen“: An Kühle hat der Mai wirklich das Seinige geleistet und an Nässe hat er, wenigstens in einem großen Theile der Provinz, in den letzten 10 Tagen das Versäumte nachzuholen versucht. Darnach wäre dem alten Sprichwort Genüge gethan, und es stände nun nichts im Wege, dem Bauern Scheune und Faß zu füllen. Uns will es aber dessenungeachtet scheinen, als ob dazu bis jetzt nur geringe Aussichten vorhanden sind, wiewohl sich der Roggen — die bislang am wenigsten befriedigende Frucht — noch nach Möglichkeit erholt hat. Aber einen wirklich normalen Stand dieser wichtigsten Brotfrucht haben wir nirgends gefunden. Wo der Bestand zufriedenstellend ist, erscheinen die Aehren zu klein, und wo diese genügend ausgebildet sind, ist der Bestand zu dünn. Allgemein ist man aber der Ansicht, daß in diesem Jahre gerade in Bezug auf den Roggen eine Kopfdüngung mit Chilisalpeter bei rechtzeitiger Anwendung Wunder gethan hat. — Die Sommerfrüchte haben sich wesentlich erholt. Sie sind jetzt den Drahtwürmern und Erdflöhen aus den Zähnen gewachsen, und falls ihnen die nöthige Unterstützung der Besitzer im Kampfe mit dem in diesem Jahre besonders üppigen Unkraut zu Theil wird, werden sie bei günstigem Wetter noch einen befriedigenden Stand erlangen. Von den Kartoffeln läßt sich noch wenig sagen: sie sind im Vergleich zu anderen Jahren noch weit zurück. Aehnlich ist es auch mit den Zuckerrüben. Selbst bei einer Einsaat von ca. 20 Pfund pro preuß. Morgen, welche wir bei unserem Klima für durchaus geboten erachten, ist der Aufgang in diesem Jahre doch nur ein dünner und lückenhafter und daher der Kampf gegen das Unkraut ein um so schwierigerer. Die größten Klagen hört man aber über die mangelhafte Entwickelung des Klees und der Wiesen. Zieht man dazu in Betracht, daß auch die Stroherernte voraussichtlich unter dem Durchschnitt bleiben wird, so sind die Aussichten auf eine rentable Viehhaltung für dieses Jahr leider nur sehr gering.

§§ **Chausseebauten.** Die Kostenanschläge zu den Chausseen von Bösendorf über Renczkau nach Bahnhof Damerau und von Wibsch nach Bahnhof Nawra sind landespolizeilich genehmigt, sodaß in Kürze die Ausschreibung erfolgen kann.

♉ **Diebstahl.** Der obdachlose Bäckerlehrling Otto Fieglack schlich sich gestern Abend in eine Marktbude, erbrach eine Kiste und entwendete daraus eine Anzahl Pfefferkuchen. Das wachsame Auge der Polizei aber entdeckte sein Beginnen, und der Dieb wurde alsbald abgefaßt.

* **Verhaftet** 8 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel** am 3. Juni. F. Bengsch durch Brose 2 Traften 455 Kiefern Rundholz, 34 Kiefern Mauerlatten, 161 Kiefern Sleeper, 16 658 Kiefern einf. Schwellen, 42 Eichen Kantholz, 89 Rundschwellen, 338 Eichen einf. Schwellen; J. Lilienstern durch Gramenski 4 Traften 2383 Kiefern Mauerlatten und Timber, 25 Kiefern einf. Schwellen, 60 Eichen Plancons, 14 010 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 364 Eichen Weichen; J. Lilienstern durch Kanicke 3 Traften 1916 Kiefern Mauerlatten, 574 Eichen Plancons, 6593 Eichen einf. und dopp. Schwellen; J. Lilienstern durch Wernicke 3 Traften 2018 Kiefern Mauerlatten, 1828 Eichen Plancons, 2971 Eichen einf. und dopp. Schwellen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser beginnt hier auch bereits wieder zu fallen; heutiger Wasserstand 2,20 Mtr. Warschau meldet anhaltend fallend Wasser. — Dem Dampfer „Emma“ ist vorgestern unterhalb Schillno ein Unfall zugestoßen. Der Kessel wurde defekt; der Dampfer „Eva“ mußte die „Emma“ nach Thorn schleppen. — Ein in Lübeck gebauter, für die russische Regierung bestimmter Dampfbagger ist heute hier eingetroffen; der Bagger wurde von dem Dampfer „Robert“ geschleppt. Da Rußland mit Anschaffung von Dampfbaggern beginnt, darf wohl angenommen werden, daß das Zarenreich auch Ernst machen wird mit der so sehnsüchtig erwarteten Weichselregulirung in seinem Gebiet.

Vermischtes.

Vom Distanzmarsch Berlin-Wien wird mitgetheilt, daß der Ingenieur Elsäßer, welcher als strenger Vegetarianer auch während des Marsches nur von frischen Früchten und Schwarzbrot leben will, an den beiden ersten Tagen 181 Kilometer gegangen ist. Zwei Theilnehmer legten am ersten Tage jeder 102 Kilometer zurück. — In Heidelberg ist einer Frau v. F., einer Russin, ein Perlenhalsband im Werthe von 70 000 Mark entwendet worden, ferner eine Diamantbrosche in Form eines Blumensträuschens im Werth von 5000 M. und ein aus zwei schlangenförmigen, in einander gewundenen Spangen bestehendes Armband mit zwei großen ovalen Opalen im Werth von 800 M. Der Gatte der bestohlenen Dame hat auf die Wiedererlangung der Schmucksachen eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt. — Aus Tromsö wird gemeldet, daß seit einigen Tagen schwerer Eisgang stattfindet in der Maalselv. Verschiedene Brücken sind zerstört worden. — Aus Nimes (Belgien) wird gemeldet, daß dort eine 59jährige Frau an der Cholera gestorben sei. Der Gesundheitsausschuß ordnete die sofortige Beerdigung der Leiche, sowie eine Desinfektion der Wohnung der Verstorbenen an. — Von der deutschen Kreuzerkorvette Alexandrine sind in Capstadt 12 Matrosen am Fieber erkrankt. — Der im Bau begriffene Industriepalast in Stockholm ist abgebrannt. Vier Feuerleute sind verletzt. — In Jägerndorf bei Leobschütz hat sich der Besitzer der größten dortigen Tuchfabrik, der Millionär Franz Kurz sen., in einem Anfall von Geistesstörung erschossen. Sein einziger Sohn befindet sich zur Zeit in Chicago — In dem an der mährisch-niederösterreichischen Grenze gelegenen Dorfe Döschen ist in Folge von Zwistigkeiten mit dem Pfarrer wegen des Pfarrhausbaues die Hälfte aller Ortsbewohner zum Protestantismus übergetreten; drei Nachbargemeinden sollen beabsichtigen, diesem Beispiel zu folgen. — Die Ruinen des gesprengten Berliner Domthurmes verschwinden nur langsam von der Bildfläche, noch immer ragt der kolossale Trümmerhaufen mehrere Stock hoch in die Lüfte empor, und Wochen werden noch vergehen, bis er merklich kleiner geworden sein wird. Das Material des Thurmes war so fest zusammengefügt, daß jeder einzelne Stein förmlich aus der Mörtelmasse herausgehauen werden muß. — In den nordamerikanischen Staaten Tennessee, Mississippi, Arkansas und Louisiana haben in Folge von heftigen Regengüssen große Ueberschwemmungen stattgefunden. Tausende sind obdachlos. — Bei Cartagena in Spanien und in der Nähe von Villereal flogen zwei Pulverfabriken in die Luft. Mehrere Personen sind getödtet, eine größere Anzahl ist verletzt. — Der Rechtsanwalt Hertwig hat gegen das Urtheil des Berliner Landgerichts, das den bekannten antisemitischen Agitator Kaufmann Paasch zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilte, Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Eigene Drath-Nachrichten
der „Thorner Zeitung“.

Warschau, 4. Juni. (Eingegangen 1 Uhr 24 Minuten.) Wasserstand der Weichsel heute 2,23 Mtr.

Warschau, 5. Juni. (Eingegangen 11 Uhr 52 Minuten.) Wasserstand der Weichsel heute 2,21 m.

Offenburg in Baden, 5. Juni. (Eingegangen 2 Uhr 36 Minuten.) Auf dem Verbandstage des badischen Militärverbandes hielt der Großherzog eine hochpolitische Rede. Er empfahl den graden Weg der Ehre zu gehen und nur Männer zu wählen, welche die Macht und Kraft des Reiches höher stellen als den Parteigeist und welche in der Militärvorlage den Weg erkennen, Deutschland vor späteren Demüthigungen zu bewahren.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau.“

Triest, 4. Juni. Nach den Meldungen verschiedener Zeitungen entstand im Theater zu Livorno während der Aufführung der „Glocken von Corneville“ durch den Fall eines Kindes von der Gallerie in das Parterre eine so fürchterliche Panik, daß die Vorstellung sistirt werden mußte. Das Kind war todt und mehrere Menschen erlitten bei dem Gedränge Verwundungen.

Paris, 4. Juni. Auf dem Schießplatz zu Nimes platzte bei den Uebungen das Rohr einer Kanone, wobei der Aufsicht führende Hauptmann und Lieutenant getödtet wurden.

New-York, 4. Juni Ein Wirbelsturm zerstörte die Stadt Eldorado in Arkansas. 15 Personen wurden getödtet und eine große Anzahl mehr oder minder verletzt.

— Hier eingetroffnen Nachrichten zufolge soll ein furchtbarer Cyclon die Insel San Salvador heimgesucht und schreckliche Verwüstungen angerichtet haben. Eine große Anzahl von Personen sollen bei dem Einsturz der Häuser mehr oder weniger schwer verletzt, einzelne auch getödtet worden sein. Einzelheiten fehlen noch, da die direkten Verbindungen unterbrochen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 3 Juni	2,22	über Null
„	Warschau, den 1. Juni	2,44	„ „
„	Brahemünde, den 1. Juni . . .	3,10	„ „
Brahe:	Bromberg, den 2 Juni	5,28	„ „

Submissionen.

Lyck. Königl. Regierungsbaumeister Jankowsky. Erd-, Maurer-, Asphalt- und Dachdeckerarbeiten in 2 Losen (Anschlag 94000 M.) und Zimmer- und Staakerarbeiten in 2 Loosen (Anschlag 90000 M.) für die Kavalleriekaserne in Lyck. Termin 9. Juni. Bedingungen gegen Erstattung der Kopialien.

Handelsnachrichten.

Danzig, 3. Juni.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Klg. 124—150 M. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 148 M.

Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Klg. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 131 M. transit 104 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 132 M. unterpol. 104 Mark.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 56 M. Gd. nicht contingentirt loco 35½ M. Gd. Juni—Juli 36 M. Gd., Juli—August 36¼ M. Gd. per Sept. Oktbr. 36½ M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 5. Juni.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		5. 6. 93.	3. 6. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	216,55	215,20
	Wechsel auf Warschau kurz	216,—	214,50
	Preußische 3 proc. Consols	87,10	87,—
	Preußische 3½ proc. Consols	100,80	100,70
	Preußische 4 proc. Consols	107,60	107,30
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,90	66,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	66,50	66,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,40	97,40
	Disconto Commandit Antheile	188,30	187,60
	Oesterreichische Banknoten	166,20	166,—
Weizen:	Juni-Juli	158,—	157,—
	Septb.-Oktober	161,70	161,—
	loco in New-York	75,—	75,3/8
Roggen:	loco	146,—	146,—
	Juni-Juli	147,50	147,20
	Juli-August	148,70	148,50
	Septb.-Oktob.	151,20	151,—
Rüböl:	Juni-Juli	48,50	48,60
	Sept.-Oktob.	49,10	49,30
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	38,30	38,10
	Juni-Juli	36,60	36,50
	August-Septb.	37,60	37,50

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Die Verlobung unserer Tochter Clara mit dem Kaufmann Herrn **Louis Puttkammer** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Thorn, im Juni 1893.

H. Kolinski und Frau

Clara Kolinski
Louis Puttkammer
Verlobte. (2160)

Ein Holzverkaufstermin

für die Beläufe **Drewenz, Strembaczno** und **Kämpe** wird am

Montag, d. 19. Juni d Js,

von Vormittags 10 Uhr ab

im Schreiber'schen Saale zu Schönsee

abgehalten werden.

Zum Verkaufe kommen ungefähr:
1432 Rm. Kloben, 240 Rm. Knüppel, 29 Rm. Stöcke und 2200 Rm. Reisig von verschiedenen Holzarten.

Leszno bei Schönsee Westpr.,
(2161) den 3. Juni 1893.

Königliche Oberförsterei.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Mittwoch, den 7. Juni 1893,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Nr. 1. Betr. Einführung des Herrn Intendantur-Rath a. D. Kelch als besoldeter Stadtrath und Syndikus der Stadt Thorn.
Nr. 2. Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro März 1893.
Nr. 3. Betr. das Protokoll über die am 28. April 1893 stattgefundene landespolizeiliche Revision des städtischen Krankenhauses.
Nr. 4. Betr. die Herrichtung des Grabes des verstorbenen Maurermeisters Poesch.
Nr. 5. Betr. den Bericht der Fleischbeschau im städtischen Schlachthause für die Zeit vom 1. Oktober 1892 bis Ende März 1893.
Nr. 6. Betr. die Wahl des Bezirks- und Armen-Vorstehers, sowie des Stellvertreters und eines Armen-Deputirten im II. Stadtbezirk.
Nr. 7. Betr. den Bescheid an Polizei-Sergeanten a. D. Decomé auf sein Gesuch wegen Pensionserhöhung.
Nr. 8. Betr. die Umzugskosten des Registrators Menke.
Nr. 9. Betr. die Superrevision der Rechnung der Baukasse des Krankenhaus-Pavillons.
Nr. 10. Betr. den Finalabschluß der Uferkasse pro 1. April 1892/93.
Nr. 11. Betr. den Finalabschluß der Schlachthauskasse pro 1. April 1892/93.
Nr. 12. Betr. den Finalabschluß der Stadtschulenkasse pro 1. April 1892/93.
Nr. 13. Betr. Gesuch des früheren Chausseegeldpächter Kempf um Entschädigung für gehabte Verluste.
Nr. 14. Betr. die Pensionirung des Boten Witt.
Nr. 15. Betr. die Theilnahme der Mitglieder des Kassenkuratoriums an den Kassenrevisionen.
Nr. 16. Betr. das Protokoll über die am 31. Mai d. J. stattgefundene monatliche ordentliche Kassenrevision.
Nr. 17. Betr. die Feststellung der Fluchtlinie in der Brauerstraße.
Nr. 18. Betr. die Einführung des Herrn Stadtrath Stachowitz als unbesoldeter Beigeordneter (2. Bürgermeister.)
Nr. 19. Betr. den Finalabschluß der Ziegeleikasse pro 1. April 1892/93.
Nr. 20. Betr. das Ortsstatut betreffend den Anschluß der Grundstücke an die Canalisation der Stadt Thorn.
Nr. 21. Betr. den Reparaturbau des Pferde- und Rindviehstalles auf dem Pfarrgehöft in Scharnau.

Thorn, den 3. Juni 1893. (2168)

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke**.

Standesamt Thorn.

Vom 28. Mai bis 3. Juni 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Johannes, Sohn des Stations-Diätars Julius Kroll. 2. Pauline, Tochter des Schuhmachermstrs. Leopold Wisniewski. 3 Richard, Sohn des Kaufmanns Leopold Hirschfeld. 4. Erich, S. des Gastwirths August Lilienthal. 5. Kurt, Sohn des Stations-Assistenten Rudolph Windelboth. 6. Karl, Sohn des Zimmerers Johann Evers. 7. Wanda, T. des Bautechnikers Otto Zimpel. 8. Helene, unehel. Tochter. 9. Hermann, Sohn des Arbeiters Oskar Tapper.

b als gestorben:

1. Unv. Amalie Thomas, 39 J. 2. Musketier Julius Redmann, 20 J. 3. Arbeiter Hippolit, genannt Leopold Ostrowski, 55 J. 4. Paula, 1 M., Tochter des Inspektions-Assistenten Alfred Fiebach.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Rechtsanwalt und Notar Bernhard Schlee und Gertrud Lindau. 2. Maurermeister Karl Leschke und Selma Lichtwardt-Gilgenburg. 3. Feuerwerker Karl Bremer und Anna Wichert-Tiegenhof. 4. Bergmann Wilhelm Hackbarth-Podgorz und Hedwig Glimm. 5. Militär-Invalide Gustav Gräber und Bertha Kopplin, beide Berlin. 6. Vicefeldwebel Wilhelm Bestier-Ottloczynek und Marie Krause-Berlin. 7. Handelsmann Hermann Sisneiski und Ernestine Säuberlich.

d ehelich sind verbunden.

1 Arbeiter Anton Stachurski mit Marianna Wassilow geb. Luczkowski. 2. Sergeant Stephan Zdunski mit Franziska Standarski. 3. Arbeiter Jacob Murawski mit Veronika Wojciechowski. 4. in Hamburg: Constabler Gustav Schmidt und Anna Kownacki, von hier.

Bekanntmachung

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Juni cr. resp. für die Monate April Mai cr. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 6. Juni cr.,
von Morgens 8 Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 7. Juni cr.,
von Morgens 8 Uhr ab

erfolgen. (2153)

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Donnerstag, den 8. Juni d. Js.,** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 2. Juni 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Ein westlich u. östlich des Brückenkopfs stehender Cementschuppen, sowie ein in Nähe des letzteren stehendes Latrinen-Gebäude sollen auf den Abbruch verkauft werden.

Schriftliche Angebote über den Ankauf werden

bis zum 12. Juni d. Js.,
Vormittags 11 Uhr

auf Zimmer 10 des Fortifikations-Bureaus entgegengenommen. Die Bedingungen über den Verkauf liegen in genanntem Zimmer während der Dienststunden zur Einsicht aus. Eine Besichtigung der Gebäude kann jeder Zeit nach vorhergegangener Meldung beim Wallmeister **Frenz** im **Brückenkopf** erfolgen. (2158)

Königliche Fortifikation Thorn.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse Gelder auf Wechsel gegen 5% Zinsen ausleiht. (2152)

Thorn, den 1. Juni 1893.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des hier am 13. und 14. Juni d. J. stattfindenden **Wollmarktes** bringen wir die Bestimmungen der diesseitigen Polizeiverordnung vom 30. Mai 1876 hiermit wie folgt zur genausten Beachtung in Erinnerung.

§ 1. Der Wollmarkt wird nur auf dem hiesigen (alten) Viehmarktplatze abgehalten. Es ist daher die Anfuhr und Ablagerung von Wolle auf den Straßen und Plätzen der hiesigen Stadt zum Zwecke des Verkaufs in der Zeit vom 12. bis einschließlich 14. Juni nicht gestattet. Dergleichen Zufuhren sind sofort auf den (alten) Viehmarktplatz zu dirigiren.

§ 2. Die für den hiesigen Markt bestimmte Wolle darf nicht früher als vom 12. Juni Nachmittags ab auf dem (alten) Viehmarktplatz gelagert werden. (2147)

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnungen ziehen eine Geldstrafe bis zu 9 Mark oder verhältnißmäßige Haft nach sich.

Thorn, den 3. Juni 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 195) in Verbindung mit den §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) verordne ich mit Zustimmung des Provinzial-Raths für den Umfang des Stadtkreises Danzig und der Landkreise Danziger-Höhe, Danziger-Niederung, Dirschau, Marienburg, Thorn, Kulm, Graudenz und Schwetz, was folgt:

§ 1. Das Auflassen ausländischer Brieftauben ist verboten.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zum Betrage von 60 Mark bestraft.

Danzig, den 1. Mai 1893.

Der Oberpräsident.
Staatsminister.
gez. von Goßler."

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. (2141)

Thorn, den 31. Mai 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 10. Juni cr.
Nachmittags 3 Uhr

werde ich in dem Hause des Kaufmanns Herrn **Carl Spiller** hierselbst **Bromberger Vorstadt** II. Linie (Mellinstr.)

3 große Apothekenrepositorien und 2 Tombänke (auch für Droguisten eignend)

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteiern.

Die bezeichneten Gegenstände sind anderweitig gepfändet. (2173)

Thorn, den 5. Juni 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Grosse Geld-Lotterie

Zieh. am 8 u. 9. Juni cr Antheilloose à 10 Pf **St Kobielski,** Breitest. 8, Cigarren u. Tabak en gros en detail.

Wählerversammlung.

Alle Nationalliberalen und Gesinnungsgenossen, sowie diejenigen freisinnigen Wähler, welche in der Militärvorlage eine Verständigung mit der Regierung anstreben, werden hiermit zum

7. Juni, Abends 8 Uhr

in den Saal des **Artushofes zu Thorn** behufs **Aufstellung** eines **Kandidaten** für den **nächsten Reichstag** eingeladen. Der **Landtagsabgeordnete Herr Rechtsanwalt Dr. Krause-Berlin,** Mitglied der nationalliberalen Partei, wird einen Vortrag halten. (2096)

Das Wahlkomitee der nationalliberalen Partei des Wahlkreises Briesen-Culm-Thorn.



AUFSEHEN

erregen die Erfolge der **Weil-Schroederschen rohseidenen Watte** bei **Rheumatismus, Neuralgie, Ischias,** Gicht, rheum. Zahn- und Ohrschmerzleiden. Gleich bei der ersten Ausstellung in der **königl. Universitäts-Klinik** auf dem **Chirurgen-Congreß** zur Einweihung des **Langenbeck-Hauses** fand diese Neuheit sofort die Beachtung der ersten Medic. Autoritäten und ist inzwischen allgemein zur Anwendung gelangt. — Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften mit Prospect. in Packeten à 50 Pfg., 100 Pfg., 150 Pfg. etc. Wo nicht zu haben direct und franco zu beziehen vom Fabrikanten (1330)

Weil-Schroeder, Crefeld.

Anker-Pain-Expeller

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, **Rheumatismus,** Rückenschmerzen und Erkältungen

ist

in allen Welttheilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als

das beste

aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche und ist somit auch das **billigste Hausmittel.**

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. (98)

Am 8. und 9. Juni 1893
Ziehung der dritten

Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg im Breisgau.

Zahlbar in Berlin, Hamburg u. Freiburg in Baden.

Hauptgew. 50000 Mk.
3334 Gewinne = 260 000 Mk.

Loose à 3 Mk.

zu haben in der

Expedition d. Thorner Zeitung.

Mandelkleien-Seife

überraschend wohlthuend für die Haut, per Packet (3 Stück) 40 Pf. bei **Adolph Leetz.**

---

1 tüchtiger Hausknecht

kann sich melden bei (2120)

C. B. Dietrich & Sohn.

---

1 3rädiger Kinderwagen

zu verkaufen, **Elisabethstr. 15, II.**

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Vaterländ. Frauen-Verein.

Das Sommerfest
findet
Mittwoch, d. 7. Juni,
Nachmittags 4 Uhr
im Ziegelei-Park
statt.

Das **Concert** wird ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61 unter Leitung des Königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann.**

Für **Kaffee und reichhaltiges Büffet** wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir **am 7. Juni** zu Frau **H. Adolph,** Frau **L. Daub** u. Frau **S. Goldschmidt,** Frau **C. Kittler,** oder auch von 10 Uhr ab in das **Ziegelei-Restaurant** zu senden.

Eintritt 20 Pf.
Kinder frei.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Hedwig Adolph. Julie v. Brodowska. Lina Dauben. Sophie Goldschmidt. Clara v. Hagen. Clara Kittler. Henriette Lindau. Charlotte Warda.

Die Straßenbahn stellt von 3 Uhr ab Extrawagen. (2140)

Treffe

Dienstag, den 6. d. Mts. mit **lebenden, frisch geräucherten Aalen, echten Bücklingen, Flundern, Lachs-Heringen u. Forellen auf dem Altst. Markte** ein. (2172)

M. Thiess, Wollin a. d. Ostsee.

Wollmarkt in Thorn den 13. u. 14. Juni cr.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Schulstraße 23, 2. Et 7 Zim. 1000 M.
Breitestr. 8, mbl. 2. Et. 2 Zim. 40 M.
Klosterstraße 20, part. 4 Zim. 450 M.
Klosterstraße 20, 1. Et. 4 Zim. 500 M.
Klosterstraße 20, 2. Et. 4 Zim. 450 M.
Jakobsstraße 17, 4. Et. 1 Zim. 195 M.
Schillerstraße 8, 2 Et 3 Zim. 270 M.
Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Bäckerstraße 21, 2. Et. 2 Zim. 200 M.
Baderstraße 4, 2. Et. 2 Zim. 210 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim. 370 M.
Mauerstraße 52, 2. Et. 2 Zim. 270 M.
Mellin- und Ulanenstraßen-Ecke, 1. Et. 8 Zim. 1200 M.
Baderstraße 24. 3. Et. 5 Zim. 900 M.
Hofstraße 7, Parterre, 6 Zim. 600 M.
Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.
Tuchmacherstr. 11, 3. Et. 1 Zim. 80 M.
Breitestraße 6, 1. Et. 6 Zim. 1200 M.
Breitestraße 38, 3. Et. 3 Zim. 400 M.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Copernicusstr. 5, 3. Et. 2 Zim 200 M.
Klosterstraße 20, 1. Et. 4 Zim. 500 M.
Klosterstraße 20, 2. Et. 4 Zim. 450 M.
Grabenstraße 10, part. Restaur. 600 M.
Mellinstraße 88, 3. Et. 3 Zim. 300 M.
Mellinstraße 88, 2. Et. 2 Zim 120 M.
Breitestraße 17, 3. Et. 6 Zim. 750 M.
Culm. Ch 54, 1. Et. 3 Zim 240 M.
Gerechtestr. 35, 3. Et 5 Zim. 825 M.
" 35, Keller-Restaur. 400 M.
Schloßstr. 4 part. möbl. 3 Zim. 30 M.
Hofstraße 8, part. 3 Zim. 240 M.
Culmerstr. 22, 1. Et. 6 Zim. 1200 M.
Culmerstr. 22, 3. Et. 3 Zim. 300 M.
Marienstr. 13, 1. Et. 3 Zim. 420 M.
Marienstr. 13, prt. mbl. 1 Zim. 20 M.
Jakobstr. 13, prt. 2 Zim 250 M.
Heiligegeiststr. 6, 1 Etg. 1 Zim. 140 M.

Die Beleidigung gegen Herrn **Carl Goltz** nehme hierdurch zurück **Joh. Didschuns.**

Der Niederlags-Schein A. I, Bl. 29, Nr. 68, über 11 Kisten Cognac, ist abhanden gekommen und wird hiermit für ungiltig erklärt. (2106)



Eine Granatbrosche ohne Nadel auf dem Wege nach **Weißhof.** Gegen Belohnung abzugeben bei **G. Scheda,** Altst. Markt 27.

Kirchliche Nachrichten.

Neust. evang. Kirche.

Dienstag, den 6. Juni 1893.
Nachm. 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.